



Gaby Ludwig und Rendel Freude (v. l.) stellen bereits zum fünften Mal gemeinsam aus. Die beiden Künstlerinnen arbeiten unabhängig voneinander, trotzdem harmonisieren ihre Werke gut miteinander. ■ Fotos: Deimel

Das Hier und Jetzt

„Gegenwärtigkeiten“ widmen sich Gaby Ludwig und Rendel Freude

Von Lea Deimel

LIPPSTADT ■ Die Beleuchtung muss noch richtig aufgebaut und eingestellt werden bei der Vorbesichtigung für die am Samstag stattfindende Ausstellung „Gegenwärtigkeiten“ im Kunstturm. Es ist bereits die fünfte gemeinsame Ausstellung der Künstlerinnen Rendel Freude und Gaby Ludwig.

Der Raum im Kunstturm wird von einer Skulpturengruppe von Rendel Freude dominiert. Auffallend sind die großen Hände der leicht schwarz gefärbten Holzmenschen. Auf eine genaue Anatomie wird nicht geachtet, erklärt Rendel Freude. Auch die Füße sind übergroß oder verdreht.

Einzelne Bleistifte ragen aus den Figuren heraus – teils, weil die Figuren an dieser Stelle gebrochen sind und mithilfe der Bleistifte wieder festgemacht wurden, teils, weil die Künstlerin schon bei der Fertigstellung wusste, dass die ein oder andere Stelle brechen könnte.

Ihre Skulpturengruppe



Diese Skulptur ist aus Eiche. Mit einem Flammenwerfer hat Rendel Freude diese leicht geschwärzt.

hat Freude aus Eichenholz gefertigt – und zwar nur mit der Kettensäge. Anschließend hat sie die Figuren leicht geflammt. So entsteht die leicht schwärzliche Färbung. „Die Holzfasern, die abstehen, werden so auch entfernt“, erklärt Freude. Früher habe sie alle Skulpturen komplett schwarz geflammt. Einige davon sind auch in der Ausstellung zu sehen.

Rechts, gegenüber der Skulpturen an der Wand hängen sechs unterschiedlich große Bilder, die Gaby Ludwig mit Acryl und Pastellkreide gezeichnet hat. Alpha und Omega – Anfang und Ende – hat sie dieses Werk genannt. Die farbigen Bilder zeigen, was dazwischen liegt: das Hier und Jetzt, das Leben.

Neben diesen bunten Werken, stellt Gaby Ludwig

vor allem ihre Kohlezeichnungen aus. Dabei arbeitet sie mit der Technik des Abriebs. Bei dieser Technik werden die Kohlezeichnungen gefaltet, wodurch ein Abrieb der ursprünglichen Zeichnung entsteht. Diese Technik wird bewusst von Ludwig eingesetzt, der entstandene Abdruck ist also kein Zufallsprodukt. „Das ist der Unterschied zwischen Gaby und mir“, erklärt Rendel Freude. „Gaby plant, während ich erstmal vor meinem Holz sitze und warte.“

Die Kunstwerke der beiden entstehen unabhängig voneinander. Trotzdem passen sie zusammen. Da gibt es eine Skulptur die ihre langen Arme nach oben streckt. Die Kohlezeichnung an der Wand hinter der Skulptur zeigt eine Figur, deren ebenfalls langer Arm nach unten, also in die entgegengesetzte Richtung zeigt. Ein Kontrast, der aber ein harmonisches Gesamtbild ergibt, zumal die langen Arme eine Gemeinsamkeit darstellen.

„Gegenwärtigkeiten“ heißt die Ausstellung der beiden Künstlerinnen. Damit wollen sie das Gefühl vom Hier und Jetzt, der Gegenwart vermitteln. „Gegenwärtigkeiten“ bedeutet für die beiden aber auch Befindlichkeit. „Morgen geht es mir vielleicht anders als heute und dann würde ich die Skulpturen ganz anders aufstellen“, meint Rendel Freude.

Auffällig: Die Figuren haben keine Haare. „So sehen die Figuren wie androgyne Wesen aus – es ist nicht klar, ob es sich um Mann oder Frau handelt. Ohne Haare bedeute auch ohne Schutz“, erklärt Ludwig. Das ermögliche einen direkten Blick, der Spielraum für Interpretationen bietet. Jeder Besucher kann das Gegenwärtige anders deuten.



Gaby Ludwig stellt ihre Kohlezeichnungen aus. Dabei arbeitet sie mit der Technik des Abriebs. Dadurch entsteht auf demselben Papier ein Abdruck der original Zeichnung – und so ein Gesamtwerk.